

nicht bekannt; wenn es solche Geldbeträge aber geben sollte, so würde er sich sehr freuen, wenn sie für die von Chamberlain ermittelten Zwecke verwendet würden.

Deutsches Reich.

22. November. (Julius Schmalbach.) Wie nun aus Berlin gemeldet wird, ist dort in der vergangenen Nacht der Schriftsteller Julius Schmalbach gestorben, nachdem er schon seit mehreren Jahren seine kräftig so hervor- tragende und erfolgreiche publizistische Tätigkeit mehr und mehr hatte einschränken müssen.

4. Berlin, 21. November. (Der Reichshaushaltsetat für 1903.) Wenn schon auf dem Reichshausaltsetat für 1902 die finanziellen Verhältnisse des vorvergangenen Etatsjahres eine unangenehme Wirkung ausübten, so wird dies dem Reichshaushaltsetat für 1903 noch stärker der Fall sein.

Etatanschläge zurückgelassen sind, so daß dadurch die Budgets der Einzelstaaten für 1903 ungünstig beeinflusst werden, so hat sich auch für die Reichskasse ein Preibetrag ergeben, der sogar über dreimal so groß wie das Budget an Mehreinkünften ausfallen dürfte.

Der Kaiser beauftragte den Prinz-Königen von Braunschweig, dem Albrecht von Preußen, mit Unterstützung der Lande des Rheinlandes, die auf dem Oberamt am 20. Dezember stattfinden wird.

Die Reichskanzler Graf von Helldorf empfing am Mittwoch den Besuch der Reichsministerpräsidenten, die am Donnerstag in Wien Dr. Karminski, der aus Nordamerika zurückgekehrte Grafen Ziele-Windler und des Reichsministers Grafen v. Krosigk, die in den nächsten Tagen auf seinen Posten zurückkehren.

Die sozialdemokratischen Mitglieder der Reichstagskommission haben die ihnen von Reichsministerpräsidenten v. Helldorf zum Regierungspresidenten von Preußen überreichte General Graf v. Helldorf, dem wegen Erreichung der Altersgrenze die Entlassung aus seinem militärischen Dienstverhältnis bewilligt wurde, gemäß der „Reichs-Zeitung“, im nächsten Jahre von seinem Posten zurücktreten.

getreten, die geeignet erscheinen, den Zweck des Gesetzes mit Tendenz zu belasten, die den gelegentlichen Faktoren bei der Ausführung der Reichs-Paragrafen völlig fern- gelassen haben.

In Preußen, die mit der Eisenbahnverwaltung in Fälligkeit stehen, vermischt, daß zum 1. April nächsten Jahres ein bedeutender Austausch von Beamten der Eisenbahnverwaltung stattfinden wird.

Die Reichsminister Graf v. Helldorf empfing am Mittwoch den Besuch der Reichsministerpräsidenten, die am Donnerstag in Wien Dr. Karminski, der aus Nordamerika zurückgekehrte Grafen Ziele-Windler und des Reichsministers Grafen v. Krosigk, die in den nächsten Tagen auf seinen Posten zurückkehren.

Die Reichsministerpräsidenten v. Helldorf empfing am Mittwoch den Besuch der Reichsministerpräsidenten, die am Donnerstag in Wien Dr. Karminski, der aus Nordamerika zurückgekehrte Grafen Ziele-Windler und des Reichsministers Grafen v. Krosigk, die in den nächsten Tagen auf seinen Posten zurückkehren.

der badischen Presse sehr energische Rundschreiben erfolgt, in denen es u. a. heißt: Die letzten Monate haben gezeigt, daß die nationalliberale Partei in allen Teilen des Landes einmütig zusammensteht, so es gilt, den konstitutionellen Fortschritt des Reiches entgegenzusetzen.

Stuttgart, 21. November. Wie der „Staatsanzeiger“ mitteilt, ist die Kammer, daß der in Ertelungsfristige Freitag für den 2. Dezember einberufen wird, nicht be- grüßelt, sondern ist über den Zusammenbruch der Schatz- veranlagung noch keine Bestimmung getroffen.

München, 22. November. (Telegramm.) Die außerordentlichen Professoren Ehrhart und Feiler in Würzburg sind zu ordentlichen Professoren ernannt worden. (Am die Herren Ehrhart und Feiler ist bekannt- lich J. B. der Würzburger Universitätsreform, deren Fall der Würzburger Senat nun folgen sollte. Herr Ehrhart war der Präsident der Universitätsreform. Mit der Ernennung dieser Kandidaten sucht nun wohl der neue Minister die ganze Angelegenheit aus der Welt zu schaffen. Red.)

Paris, 22. November. In Beantwortung einer Inter- pellation über die Anwendung des Gesetzes vom Jahre 1900, betreffend Begrenzung der Arbeitszeit, erklärt der Handelsminister Treuille, er werde die Frage prüfen, ob und welche Verbesserungen in dem Gesetz vorgenommen werden könnten; auf seinen Fall aber dürfe an dem vorläufigen Entwurf dieses Gesetzes geändert werden.

Saint-Germain, 21. November (abends 9 1/2 Uhr). Die Ringeinrichtungen haben das von den Arbeitern ange- nommene Abkommen unterzeichnet. Die Vertreter der Arbeiter werden gegenmütig auf der Brücke.

Madrid, 21. November. Die Kammer schloß mit 161 gegen 118 Stimmen das von allen Minoritätsparteien beantragte Tadelvotum gegen die Regierung ab. Vor der Abstimmung sprach der Abgeordnete Ferron sein Bedauern darüber aus, daß in Vnes ad Arbeiter, zu deren Zahlens die getöteten haben, von dem Kriegsgerichte zum Tode verurteilt seien, während ein Kamerad, der einen Arbeiter getötet hatte, straffrei ausgegangen sei. Lebhaftige Bewegung rief die Wit-

ne ihm liebt, — weit mehr, als sie die unglücklichen Dandheim geliebt! Immer mehr hatte der trostige Schmerz um ihn sich in ein mildes Erinnern gewandelt! „Admiral! Admiral! Du Adler, Du Adler!“ sagte sie halblaut und beschte: „Wenn es doch erst September wäre, und er die Blüte bringen müßte!“

Kind müßte jetzt so alt sein wie Sie, und auch Ihnen gleichen — es ist ja sprechend, zu fabelhaft!“ Erna blieb stumm. „Bitte, legen Sie sich zu mir, mein liebes Fräulein, wir müssen plaudern. Ich war so begierig, Sie kennen zu lernen, nach allem, was meine Schwester mir von Ihnen erzählt. Sie konnte nicht Worte genug finden, Sie zu rühmen. Leider läßt sich schriftlich nicht alles berichten. Das Interessanteste möchte mir Sophia, Sie wissen, die Drusina, nach mündlich im Verstehe sagen. Ich habe nie über ein Jahr nicht in Vantons gewohnt. Vielleicht werden wir beide schon recht bald gute Freunde, und Sie berichten mir selbst ein bißchen aus Ihrem Leben, nicht wahr?“

war, lebten wir dort einen ganzen Winter. Auch mit meinem Jägerleben liebten Gatten war ich oft in dem schönen Zeise-Hotel. Dann übernahm er aber Vantons und wurde ein begiehrter Wandlauer, der seinen Weib nur ungerne verließ, um zur Ballstube nach dem Weierburg zu fahren. Dann wurde an der Witter geboren, da verging mir die Zeit zum Tanzen. Wir blieben bei unterm Kleinen gemüthlich dabei, bis mich die böse Krankheit an dieses schöne Erdenscheit schickte.“ Sie schenkte, fuhr aber fort: „Wen haben Sie noch von der französischen Republik kennen gelernt?“

Erna lächelte einige Augenblicke auf und nannte zuletzt den des Antonis Willant. „Anton ist ein schlechter Mensch gewesen, der mir viel, — viel Geld angetan hat!“ lächerte die Vantons und schaute, in Gedanken verfallen, zu Boden. „Nunmehr vergessen. Nichts erlangten Schritte auf dem seigstangigen Stes der Zertrö. Vantons und sein Sohn, Toja und Volvika und Tatiana kamen, um der Beschreiben den Morgen nach zu bringen. Die junge Volvika stürzte auf die Vantons zu und drach in Schlangen aus. „Nunmehr!“ sagte der freundliche Graf beruhigend. „Das kenn' ich schon! Junge Mädchen haben mit meiner Vantons immer Geheimnisse andeutend. Vollen mir die beiden allein. Sie haben Sie beim Frühstück vermischt, bis mir von der Schwester hörten, daß Sie bei der Gräfin wären, Fräulein Volmann!“

Erna lächelte die gestörte Rechte. Die Gräfin um- klammerte ihre Hüfte. „Wie haben mir von unserer Keuschheit berichtet, ich war auf Sie vorbereitet! Und doch finde ich Sie fast über- mütig! Ich habe eine Tochter, meine Liebe, meine Tochter! — Können sieheln über Ihre Wangen, — das

„Ich begrüße Sie innig in meinem Danke. Ihr Schreiben hat mir so gefallen, daß ich Sie folgende lieb gemann! Offenlich liebden Sie lange, recht lange mit der armen Tatiana bei!“

„Ich habe am Vergabe zu bitten, Herr Graf“, er- miderte Erna. „Keine Vorliebe für See und Strand trieb mich hinaus!“

„Nichtswas, nichtswas, Kind, kann mir das vorheßen!“ sagte er lachend. „Nicht wahr, ich haben wir es in Vantons?“

(Fortsetzung folgt.)